

Warum die Weltgesellschaft nicht existiert. Kritische Reflexionen zu einigen empirischen und epistemologischen Problemen der Theorie der Weltgesellschaft

Markus Holzinger

KZfSS, 70, 2018: 183-211

Zusammenfassung: Obwohl der Terminus „Weltgesellschaft“ mittlerweile zu einem etablierten Konzept in der Globalisierungsforschung geworden ist, ist nach gut zwei Jahrzehnten Forschungen zur Weltgesellschaft geradezu verblüffend, dass in vielerlei Hinsicht immer noch unklar ist, was unter dem Begriff der „Weltgesellschaft“ verstanden werden soll. In diesem Text wird daher der Versuch unternommen, das Konzept der Weltgesellschaft in theoretisch-systematisierender Absicht zusammenfassend zu betrachten. Dabei werde ich den Aufsatz entlang der Linie dreier weltgesellschaftstheoretischer Annahmen strukturieren: nämlich einer 1. medien- und kommunikationstheoretischen, 2. einer kulturell-normativen und 3. einer strukturell-institutionellen Annahme (funktionale Differenzierung). In besonderem Maße aussagekräftig ist vor diesem Hintergrund die Analyse der epistemologischen oder modaltheoretischen Grundlage der Theorie der Weltgesellschaft, welche die drei Argumentationsstränge thematisch miteinander verknüpft. Modaltheoretische Erörterungen behandeln die Art und Weise, wie etwas da ist, geschieht oder gedacht wird. Allgemein lässt sich konstatieren, dass sozio-kulturelle Strukturen zunächst nur virtuell sind. Der Strukturbegriff existiert als raum-zeitliches Phänomen nur insofern, als sich Strukturmomente im routinierten Handeln realisieren. Der Beitrag argumentiert, dass sich die Theorien der Weltgesellschaft bislang nur mit kontingenten, strukturellen Möglichkeiten, nicht jedoch mit Wirklichkeiten befasst haben, weil die faktische Durchsetzung der untersuchten Strukturen, im Sinne einer weltweiten sozialen Institutionalisierung, bislang empirisch kaum thematisiert wurde oder gar nicht nachgewiesen werden konnte. Die These des folgenden Aufsatzes lautet daher, dass die Weltgesellschaft selbst (bislang) nicht existiert. Die Theorie der Weltgesellschaft konzipiert im Einklang mit einer Vor-Kantischen Metaphysik eine moderne Version der Platonischen Ideenlehre. In kritischer Auseinandersetzung mit zentralen Thesen der Theorie der Weltgesellschaft werden die Grenzen des Konzepts und bleibende Herausforderungen historisch-soziologischer Forschung zur Rolle von Globalisierungsprozessen in der Moderne identifiziert.

Schlüsselwörter: Gesellschaftstheorie · Funktionale Differenzierung · Modernisierung · Globalisierungs- und Weltgesellschaftstheorie · Kultur · Historisch-komparative Soziologie · John W Meyer · Niklas Luhmann · Regionen · Kontingenz

Why the World Society does not exist. Critical Reflections on some Empirical and Epistemological Problems of World Society Theory

Abstract: Use of the term “World Society” in its present connotations is becoming an accepted part of the vocabulary of globalization in academic thinking. Despite its relatively rapid rise as an analytical tool, the popularity of the term does not appear to be matched by any widespread consensus concerning its precise meaning. This paper therefore sets out to take a recapitulating look at the concept of “World Society” from both a theoretical and systematical standpoint. The

aim is to offer a detailed account of the concept of World Society. Current sociological research on World Society focuses on three sets of central assumptions, which are of special relevance for its genesis: 1. Communication technologies; 2. Global diffusion of cultural/normative patterns; 3. Functional Differentiation. This serves as the backdrop for an analysis of the epistemological limitations and modal epistemological problems of World Society Theory. Epistemic modality deals with the reality or truth-status of propositions. Due to reflections on philosophy of modality, this paper attempts to show that socio-cultural rules as such are merely “virtual”. Structures are not fixed or given. They exist only as they are instantiated in action. On this basis the paper argues that world society does not exist, because World society theory mostly overlooks implementation. It attends almost entirely to law on the books, not law in action. Synonymous with the Western metaphysical tradition world society theory presents a modern version of a Platonic theory of ideas. In a critical discussion of concepts of World Society Theory, the limits of this approach as well as noteworthy challenges for historical-sociological research on contemporary processes of globalization are identified.

Keywords: Theory of society · Functional differentiation · Modernization · Globalization · World Society Theory · World Polity Theory · Culture · Historical Sociology · John W Meyer · Niklas Luhmann · Area Studies · Contingency

Weiterbilden und Weiterkommen? Non-formale berufliche Weiterbildung und Arbeitsmarktmobilität in Deutschland

Christian Ebner · Martin Ehlert
KZfSS, 70, 2018: 213-235

Zusammenfassung Politik und Wirtschaft weisen regelmäßig auf die Bedeutung von(Weiter-)Bildung für individuelle Lebenschancen hin. Ob non-formale berufliche Weiterbildung, also Kurse und Lehrgänge, welche den Großteil der Weiterbildungsanstrengungen in Deutschland darstellen, zu sozialem Aufstieg führen, ist in der Literatur nicht abschließend geklärt. In dieser Studie untersuchen wir den Einfluss von non-formaler Weiterbildung auf Arbeitsmarktmobilität mit Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) über den Zeitraum von 2009 bis 2016. Die Event-History-Modelle für diskrete Zeitintervalle zeigen, dass betriebliche Weiterbildung entgegen gängiger theoretischer Annahmen, insbesondere der Humankapitaltheorie, eher Mobilität reduziert und somit individuelle Karrierestabilität erzeugt: Konkret wird Abstieg vorgebeugt (Sicherheitsnetzfunktion); es werden aber auch Aufstiege und Betriebswechsel verringert. Die Befunde legen für die zukünftige Weiterbildungs- und Mobilitätsforschung nahe, Transaktionskostentheorien sowie den Betriebskontext stärker ins Kalkül zu ziehen und betriebliche sowie nicht-betriebliche non-formale Weiterbildung zu differenzieren.

Schlüsselwörter: Non-formale Weiterbildung · Arbeitsmarkt · Karrieremobilität · Event-History-Analyse

Does Further Education lead to Career Advancement? Non-Formal Further Training and Labour Market Mobility in Germany

Abstract: Politicians and the business leaders regularly stress the importance of (further) education for individual life chances. Still, it is far from clear whether non-formal further training, i. e. short training courses, which are the most common forms of further education in Germany, lead to career advancement. In this study, we analyze the impact of non-formal further training on labor market mobility using data from the German National Educational Panel Study (NEPS) over the period from 2009 to 2016. Event history models for discrete time intervals show that employer-provided courses reduce mobility and promote career stability, which contradicts hypotheses derived from human capital theory, which is commonly used in the literature. More concretely, employer-provided courses prevent downward mobility (safety net function), but also reduce upward mobility and firm changes. Based on these findings, we suggest that future research should consider transaction costs and the firm context as well as the distinction between employer-provided and non-employer-provided training.

Keywords: Non-formal further training · Labour market · Career mobility · Event history analysis

Modernisierungsverlierer, Cultural Backlash, Postdemokratie Was erklärt rechtspopulistische Orientierungen?

Susanne Rippl · Christian Seipel
KZfSS, 70, 2018: 237-254

Zusammenfassung: In der Debatte um die Ursachen des Aufschwungs rechtspopulistischer Orientierungen lassen sich drei zentrale Erklärungsstränge erkennen: die Modernisierungsverlierer-These, die cultural backlash-These und die Postdemokratie-These. Holger Lengfeld untersucht in seinem Beitrag (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 69:209–232) die Modernisierungsverliererthese und kommt zu dem Schluss, dass diese hinsichtlich der Absicht, die AfD zu wählen, nicht zutrifft. Die empirische Basis dieser Schlussfolgerung ist schmal, zudem werden in dem Beitrag von Lengfeld keine alternativen Erklärungen für die Erfolge der AfD empirisch untersucht. Im vorliegenden Aufsatz werden diese Beschränkungen überwunden. Auf einer erweiterten Datengrundlage werden neben der Modernisierungsverliererthese zwei weitere Hypothesen zur Erklärung der Wahlabsicht für die AfD geprüft: die cultural backlash-These und die Postdemokratie-These. Zudem wird der Frage nachgegangen, inwieweit eine Radikalisierung der Mittelschicht vorliegt. Datengrundlage sind Allbus-Studien von 1996, 2006 und 2016. In der Ursachenanalyse erweist sich die cultural backlash-These für die Vorhersage der Wahlabsicht für die AfD als erklärungsstärkster Prädiktor, aber auch ökonomische und politische Aspekte spielen eine signifikante Rolle. Es kann keine besondere Empfänglichkeit der Mittelschicht nachgewiesen werden.

Schlüsselwörter: Rechtspopulismus · Modernisierungsverlierer · Cultural backlash · Postdemokratie · Mittelschicht · AfD · Rechtsextremismus · Fremdenfeindlichkeit · Allbus

Modernization, Cultural Backlash, Post-Democracy Which Approach Explains the Development of Right-Wing Populist Orientations?

Abstract: In the debate about the causes for the rise of right-wing populism three central hypotheses can be identified: the losers of modernization hypothesis, the cultural backlash hypothesis and the post-democratization hypothesis. In his article (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 69:209–232) Holger Lengfeld analyses if losers of the modernization process tend to vote for the party AfD (Alternative für Deutschland). Lengfeld found no empirical evidence for his assumption. The empirical data basis of his study is small and he also tests no alternative explanations. In the here presented paper we overcome these shortcomings using Allbus-Data from 1996, 2006 and 2016 to test two alternative hypotheses: the cultural backlash hypothesis and the post-democratization hypothesis. In addition we analyze also the question if the middle class shows a higher predisposition than other social classes. The cultural backlash hypothesis proves to be the strongest predictor for the intention to vote for AfD, nevertheless the two other aspects show significant influence. We found no evidence for a particular radicalization of the middle class.

Keywords: Populism · Losers of modernization · Cultural backlash · Post-democracy · AfD · Right-wing extremism · Xenophobia · Middle class

Die AfD und die unteren Statuslagen. Eine Forschungsnotiz zu Holger Lengfelds Studie Die „Alternative für Deutschland“: eine Partei für Modernisierungsverlierer?

Thomas Lux

KZfSS, 70, 2018: 255-273

Zusammenfassung: In seinem im Juni 2017 in dieser Zeitschrift erschienen Aufsatz wird von Holger Lengfeld empirisch gezeigt, dass „Modernisierungsverlierer“ keine stärkere AfD-Wahlabsicht aufweisen als andere Personengruppen. Dies belegt er mit im November 2016 von infratest dimap erhobenen Daten. Die Befunde des Aufsatzes wurden mittlerweile massenmedial breit rezipiert, wobei oft unterging, dass die von Lengfeld genutzten Daten eine Reihe von Besonderheiten aufweisen. In der vorliegenden Forschungsnotiz untersuche ich die AfD-Wahlabsicht auf Basis der zwischen April und September 2016 erhobenen Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), die besser zur Analyse der AfD-Wahlabsicht geeignet sind. Auf Grundlage dieser Daten kann ich zeigen, dass „Modernisierungsverlierer“ tendenziell eine stärkere AfD-Wahlabsicht haben als Personen aus höheren bzw. hohen Statuslagen.

Schlüsselwörter: Alternative für Deutschland (AfD) · Deprivation · Modernisierungsverlierer · Rechtspopulismus · Sozioökonomischer Status · Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)

The AfD and the low Social Strata. A Research Note on Holger Lengfeld's Study The "Alternative für Deutschland": a Party for Losers of Societal Modernisation?

Abstract: In the June 2017 issue of this Journal, Holger Lengfeld showed empirically that "losers of societal modernisation" do not have a stronger intention to vote for AfD than others. His analyses are based on survey data collected by infratest dimap in November 2016. The mass media reported extensively on the results of this study, however, without mentioning that the survey used by Lengfeld has some specific features. In the present research note, I investigate the intention to vote for AfD on the basis of data of the German General Social Survey (ALLBUS), which were collected between April and September 2016. This survey is better suited to study the intention to vote for AfD. On the basis of this survey, I can show that "losers of societal modernisation" have a stronger intention to vote for AfD than people of higher/the high social strata.

Keywords: Alternative für Deutschland (AfD) · Deprivation · Losers of modernisation · Right-wing populism · Socioeconomic status · German General Social Survey (ALLBUS)

Sozioökonomischer Status, Deprivation und die Affinität zur AfD – Eine Forschungsnotiz

Andreas Tutic · Hagen von Hermann
KZfSS, 70, 2018: 275-294

Zusammenfassung: Wir zeigen anhand von drei aktuellen Datensätzen (ALLBUS 2016, GLES 2016, ESS 2016), dass die Affinität zur AfD ein sozial geschichtetes Phänomen ist. Akteure mit geringer Bildung, mit geringem Einkommen, Arbeitslose, Arbeiter und subjektiv sozioökonomisch deprivierte Akteure tendieren eher zur Unterstützung der AfD als sozioökonomisch bessergestellte. Dieser Befund konfliktiert mit einigen vorangehenden Untersuchungen, die das Erstarken des Rechtspopulismus in Deutschland als Konsequenz einer Art ideellen Kulturkampfes deuten, der jeder Grundlage in der ökonomischen Basis der Gesellschaft entbehrt.

Schlüsselwörter: Ökonomische Unsicherheit · Klassenlage · Sonntagsfrage · Populismus

Socioeconomic Status, Deprivation, and the Affinity for the AfD - A Note

Abstract: Using three recent data sets (ALLBUS 2016, GLES 2016, ESS 2016), we show that the affinity for the AfD is a socially stratified phenomenon. Actors with minimal education and low income, the unemployed, workers, and actors who feel deprived in socioeconomic terms have a stronger tendency towards supporting the AfD than those actors with a higher socioeconomic status. This finding contrasts with previous research, which describes the rise of right-wing populism in Germany as the result of some kind of clash of idealistic cultures lacking any foundation in the economic basis of society.

Keywords: Economic insecurity · Class position · Electoral question · Populism

Der „Kleine Mann“ und die AfD: Was steckt dahinter? Antwort an meine Kritiker

Holger Lengfeld

KZfSS, 70, 2018: 295-310

Zusammenfassung: Meine Kritiker haben einen negativen Effekt des sozialen Status auf die Wahrscheinlichkeit gefunden, die AfD zu wählen. Diese Befunde reichen aber nicht aus, um die Modernisierungsverliererthese zu bestätigen, die ich 2017 in dieser Zeitschrift formuliert und getestet hatte. Der Grund ist, dass mit dem sozialen Status gesellschaftsbezogene Einstellungen variieren, die keinen Bezug zur wirtschaftlichen Modernisierung haben. Wenn man in multivariaten Analysen den Einfluss dieser Einstellungen kontrolliert, verschwinden die Statureffekte. Eine dieser Einstellungen ist die Ablehnung von Flüchtlingen: AfD-Wähler nehmen Flüchtlinge häufiger als Konkurrenten um knappe Ressourcen und als Bedrohung der kulturellen Homogenität der deutschen Gesellschaft wahr. Dies bedeutet, dass eine Mediation des Effekts des sozialen Status auf die AfD-Wahlabsicht durch Einstellungen zur Zuwanderung vorliegt. Evidenz für diese These finde ich in einigen Beiträgen meiner Kritiker und in neuen Analysen mit dem Sozioökonomischen Panel (GSOEP). Mein Fazit lautet, dass eine Politik der Umverteilung nicht geeignet ist, um AfD-Wähler zurückzugewinnen, weil sie am entscheidenden Wahlmotiv dieser Menschen vorbeizieht.

Schlüsselwörter: Alternative für Deutschland (AfD) · Kulturelle Bedrohung · Modernisierungsverlierer · Rechtspopulismus · Sozioökonomischer Status · Sozioökonomisches Panel (GSOEP)

Ordinary Joe and the AfD: What Lies Beneath It? A Response to My Critics

Abstract: Critics of my work have found a negative effect of the social status on the likelihood of someone voting for the AfD. However, these findings do not sufficiently confirm the Modernisation Losers' thesis that I had formulated and tested in this journal in 2017. The reason is that attitudes towards society vary dependent on social status, and these attitudes have no reference to economic modernisation. When controlling the influence of these attitudes in multivariate analyses, status effects will disappear. One of these attitudes is the rejection of refugees: AfD voters often perceive refugees as competitors for scarce resources and a threat to the cultural homogeneity of German society. This means that the effect of social status on the intention of voting for AfD is mediated by attitudes towards immigration. I find evidence for this thesis in some of the contributions of my critics and in new analyses based on the German Social-Economic Panel (GSOEP). My conclusion is that a policy of redistribution will not be suitable for winning back AfD voters, because it misses the decisive motive for their voting.

Keywords: Alternative für Deutschland (AfD) · Cultural threat · Losers of modernisation · Right wing populism · Socioeconomic status · German Socioeconomic Panel (GSOEP)